

Alan Brown

## **Die »Shap Working Party zu Weltreligionen in der Bildung«**

### **Ursprung und Hintergründe**

Der offizielle Titel der »Shap Working Party« lautet: »The Shap Working Party on World Religions Limited«. Das klingt zwar umständlich, aber da Shap sowohl eine eingeschränkte Gesellschaft als auch eine eingetragene gemeinnützige Organisation ist, wird der formale Titel gelegentlich benötigt. Die am häufigsten gestellte Frage ist: »Was bedeutet ›Shap‹?« Die Antwort ist einfach und vielleicht ein wenig enttäuschend, da sich der Name von dem Dorf Shap in Nord-England ableitet. Dort wurde die »Shap Working Party« 1969 gegründet. Also sollte man ein wenig von englischer Geographie verstehen. Da einige der ersten leitenden Personen zu Beginn der »Working Party« Smart, Hinnells, Hilliard und Parrinder waren, wird romantischerweise oft angenommen, dass sich der Name aus den Anfangsbuchstaben dieser Namen gebildet hat – aber so prosaisch ist die Wirklichkeit nicht.

Die Geschichte des Religionsunterrichts in England und Wales von Mitte der 1940er bis einschließlich der späten 1960er-Jahre war größtenteils durch biblischen Unterricht geprägt. Religionsunterricht wurde offiziell als religiöse Unterweisung verstanden (oder in einigen Schulen als Theologie und Heilige Schriften). Erst durch das Bildungsreformgesetz von 1988 wurde »Religious Instruction« zu »Religious Education«. In den Schulen gab es nur wenig Unterricht über Religion als weltweites Phänomen, obwohl manche Universitäten seit den späten 1960er-Jahren Abschlüsse in Religionskunde anboten oder das Studium einer Weltreligion als Teil des theologischen Exams ermöglichten. Die Ernennung von Ninian Smart zum ersten Professor für Religionswissenschaft an der Universität Lancaster in den späten 1960er-Jahren war der Beginn einer Veränderung von Charakter und Inhalt des Religionsunterrichts. Die im Shap Wells Hotel durchgeführte Konferenz mit interessierten Lehrer/innen und Dozenten wollten eine frühere Initiative der Universität Newcastle 1968 aufnehmen. Daraus entstand die »Shap Working Party«. Die nächsten zwanzig Jahre waren für »Shap« äußerst wichtig. Der Religionsunterricht entwickelte sich rasant mit dem Ziel, die Weltreligionen einzubeziehen (die meisten Lehrpläne bezogen sich dabei auf: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus und Sikhismus), das im Bildungsreformgesetz 1988 festgelegt wurde. Die Lehrpläne für den Religions-

unterricht in Großbritannien sollten das Christentum und die anderen wichtigen Religionen behandeln. Es war das erste Mal, dass der Inhalt des Religionsunterrichts durch ein landesweites Gesetz vorgeschrieben wurde. Die Arbeit von »Shap« wurde dadurch bestätigt.

## Zielsetzungen

Zu Beginn war es das Ziel von »Shap«, den Unterricht von Weltreligionen in Schulen und Universitäten zu fördern, insbesondere durch gute Materialien, mit denen die Vielfalt der Weltreligionen erschlossen werden konnte. Auch heute noch, da in den Medien eine Religion oft mit Stereotypen belegt wird, gibt es Bedarf an präzisen Informationen.

Die »Shap Working Party« sieht sich dazu verpflichtet, eine hohe Qualität im Studium der Religionen zu fördern. Dazu gehören ein sachgemäßes Verständnis der religiösen Glaubensrichtungen und -praktiken und ihre Bedeutung im Leben der Gläubigen. »Shap« unterstützt auch diejenigen, die außerhalb des Bildungswesens mit verschiedenen Religionsgemeinschaften zu tun haben.

## Aktivitäten von »Shap«

In den letzten Jahren hat sich »Shap« verstärkt außerhalb von Schulen engagiert, auch auf Grund des großen Erfolges des Kalenders der Weltreligionen. Die Schaffung eines Kalenders mit den religiösen Festtagen der Religionen war die öffentlich bedeutsamste Aktivität der »Working Party« in den letzten 35 Jahren. Dieser Kalender, mit kurzen Erklärungen zu den Bedeutungen der Feste, ist die Grundlage der gesamten Arbeit von »Shap«. Der Kalender wurde in den 1970er-Jahren zum ersten Mal veröffentlicht und die Nachfrage hat über die Jahre immer mehr zugenommen. Inzwischen werden über 15.000 Exemplare verkauft. Das Format hat sich geändert, es enthält jetzt einen großen Wandkalender zusammen mit einem ergänzenden Heft mit ausführlichen Informationen. Eine kleine laminierte Version des Wandkalenders für Taschenkalender wurde hergestellt. Anfangs unterstützt von der »Commission for Racial Equality«, wird der Kalender heute eigenständig hergestellt und bildet die Haupteinnahmequelle von »Shap«. Er wird heute nicht nur an Schulen verkauft, sondern auch an Polizeibehörden, Gefängnisse, große Einkaufszentren, Postämter, Banken und viele lokale Bildungsbehörden und -einrichtungen, die mit Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit zu tun haben.

2004 hat die »Working Party« erstmals ergänzend einen Bildkalender veröffentlicht. Dieser besteht aus DIN A4 Farbbildern, die verschiedene Feste darstellen, ein Bild für jeden Monat des Jahres. Auch das ist ein sehr erfolgreiches Produkt geworden. Die Bilder können laminiert auch noch verwendet werden, wenn der Monat vorüber ist.

Wenn man über »Shap« schreibt, ist es schwer, die Bedeutung des Kalenders nicht zu stark zu betonen, da er inzwischen überall bekannt ist und von vielen nationalen Institutionen und Organisationen wegen seiner Genauigkeit und Qualität geschätzt wird. Aber es gibt andere wichtige Aspekte in der Arbeit von »Shap«. So erscheint eine Zeitschrift, die sich jeweils mit einem aktuellen Thema zum Unterricht zu Weltreligionen befasst. Die letzten Titel waren: *Reichtum und Armut, Kann ich deine Religion unterrichten?*, sowie: *Religion: Problem oder Antwort?* Die Leserschaft kommt zum größten Teil aus weiterführenden Schulen und Universitäten. Es gibt für Grundschullehrer einen eigenen Teil in der Zeitschrift, der ihnen helfen soll, das ausgewählte Thema mit der Klasse zu bearbeiten.

Seit den späten 1970er-Jahren hat die »Shap Working Party« bislang vier Handbücher für Lehrkräfte zu Weltreligionen veröffentlicht. Diese beinhalten Materialien, Handreichungen und Ratschläge. Da heute ein größeres Bewusstsein über den Stellenwert der Weltreligionen im Unterricht erkennbar ist, hat das Interesse an solchen Publikationen etwas nachgelassen.

Der Erfolg von »Shap« kann auch an einer Reihe von Konferenzen, die zwischen 1970 und 1990 in London, Chichester, York und Lancaster durchgeführt wurden, gemessen werden. Sie sollten Lehrkräfte darin unterstützen, verschiedene Aspekte der Weltreligionen zu erforschen und Theorie und praktische Anwendung gleichermaßen im Unterricht zu beachten.

1999 hat die »Working Party« den »Shap-Award« eingeführt. Diese Auszeichnung wird an Einzelne oder Gruppen vergeben, die hervorragende Medien oder andere Materialien produziert haben, die den Unterricht über Weltreligionen bereichern. Der Preis hat sich bereits zu einer sehr geschätzten Auszeichnung im Rahmen des Religionsunterrichts entwickelt.

Die »Shap Working Party« hat eine Internet-Seite, über die auch fachliche Anfragen beantwortet werden.

## Mitgliedschaft

Einer der Gründe für den Erfolg der »Working Party« sind die 35-40 Mitglieder, die sich ein- oder zwei Mal im Jahr treffen. Es wird von den Mitgliedern erwartet, dass sie sich an den Aktivitäten der »Working Party« auch selbst beteiligen. Seit dem Bestehen der »Working Party« hatte sie insgesamt etwa 75 Mitglieder. Zur Mitgliedschaft wird man eingeladen, Mitglieder von »Shap«

erhalten keine Zuwendungen, und sie investieren ihre Freizeit. Nicht nur ihre starke persönliche Motivation für »Shap« zu arbeiten zählt, sondern auch, dass sie an ihren Arbeitsstellen oder in anderen Bereichen bei Bedarf und passender Gelegenheit die »Shap-Vision« einbringen können. Ein Mitglied von »Shap« zu sein bedeutet an subversiven Aktivitäten teilzunehmen. Deshalb ist die Zusammensetzung der Mitgliedschaft – religiös orientierte oder Menschen ohne Religion, aus allen Bildungsbereichen, von Sonderschulen bis zu Universitäten – so wichtig. Sie präsentiert Bandbreite und Tiefe quer durch Bildung und Religion sowohl in den direkten Begegnungen als auch in Bildungsverwaltung und Organisation.

## Ausbreitung von Shap

»Shap« hat zwar nur wenige Mitglieder, aber es hat enge Verbindungen zur »Scottish Working Party on Religions of the World in Education« entwickelt. Schottland hat ein anderes Bildungssystem als England und Wales. Deshalb haben die Ziele und Absichten von dem, was sich jetzt »Scottish Shap« nennt, einen unverkennbar keltischen »Beigeschmack«. Durch die Gründung der »European Association for World Religions in Education« (EAWRE) auf dem Europäischen Kontinent können Shap-Erfahrungen mit anderen, weiter entfernt arbeitenden Kollegen ausgetauscht werden. Der Austausch ist keinesfalls nur einseitig, denn von den Perspektiven der »Euro-Mitglieder« hat die »Shap Working Party« einen enormen Nutzen. Eine zentrale Aktivität von EAWRE ist die Herstellung eines dreisprachigen (Deutsch, Englisch, Französisch) religiösen Festkalenders, nach dem Beispiel von Shap, der jedoch auch andere Feste enthält.

## Zukunftsperspektiven

Eine der zentralen Diskussionen bei Shap dreht sich um die Frage, welche Perspektiven die weitere Arbeit bestimmen sollen. Die »Working Party« hat immer verschiedene religiöse Traditionen in ihre Arbeit einbezogen, bisweilen einige mehr als andere. Zusätzlich hat sie von Zeit zu Zeit Humanisten und säkulare Religionswissenschaftler einbezogen. Ninian Smart, der bis zu seinem Tod 2001 viele Jahre als Vorsitzender von »Shap« die Richtung der »Working Party« beeinflusst hatte, bevorzugte den Begriff »Weltsicht«, denn aus seiner Perspektive umfasste dieser Begriff besser als andere die Vielfalt religiöser und nichtreligiöser Glaubenseinstellungen und -praktiken. Natürlich

war eine gemeinsame Definition des Begriffs »Religion« praktisch unmöglich. Ein Beispiel dafür:

Im Religionsunterricht in englischen Schulen wird immer noch das Christentum als Modell für das Studium anderer Religionen und Weltanschauungen verwendet. Es stellt sich die Frage, ob das so richtig ist (»Shap« wäre damit wahrscheinlich nicht einverstanden), und sogar, wenn es richtig wäre, nach welchem Modell des Christentums man vorgehen solle. Kritisch ist festzuhalten, dass »Shap« mit Lehrkräften aller religiösen Überzeugungen (oder auch keiner) arbeitet, um sie zu überzeugen, dass jede Religion ihr eigenes Verständnis besitzt und in eigenen Begriffen dargelegt werden sollte. Die Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Positionen ist noch nicht beendet, obwohl der Begriff »vergleichende Religion« heute weniger verwendet wird als noch vor zehn Jahren. Heute wird eher akzeptiert, dass eine Religion oder Weltanschauung nach ihren eigenen Kriterien wahrgenommen werden sollte. Wie komplex diese Argumentation ist, kann anhand der Frage: »Warum kann ich mich dem Koran nicht in der gleichen Weise nähern wie der Bibel?« dargestellt werden. Mit anderen Worten: Sollten die religiösen Organisationen selbst bestimmen, wie ihre eigene Religion bzw. Weltanschauung in der Klasse unterrichtet werden soll? Oder sind hier ebenso weitere zentrale pädagogische Ansätze zu berücksichtigen? Kommen Religionslehrer dadurch in Konflikt? Sollte der Religionsunterricht geschützte und heilige Aspekte einer Religion herausfordern und sie nach allgemeinen pädagogischen Kriterien prüfen, auch wenn diese in der jeweiligen Religion nicht akzeptabel sind? Für viele Lehrer, die keine religionspädagogische Ausbildung haben, ist diese Argumentation zu kompliziert.

## Das Chichester-Projekt

Zur Bearbeitung dieser Fragen wurde das Chichester-Projekt unter der Schirmherrschaft von »Shap« in den frühen 1980er-Jahren begonnen und bis 2002 durchgeführt.

In den 1980er-Jahren begann der Einfluss der Mitglieder von »Shap« und der Philosophie von »Shap« Auswirkungen auf den Religionsunterricht zu zeigen. Es gab eine wachsende Industrie, die Lernkisten mit Material zu verschiedenen Religionen herstellte, und Verlage veröffentlichten zunehmend attraktive Bücher über Feste, Bilder und Familienfeiern. Im Christentum war man aber weiterhin auf die Bibel ausgerichtet, auf christliche Glaubenslehre und christliche Moralerziehung. Das Projekt unter Leitung der »Shap Working Party« wollte einen »Shap-Style« für den Unterricht über Christentum fördern. Die meisten Schüler/innen in den Schulen hatten wenig Ahnung vom Glauben und den Glaubenspraktiken des Christentums, entgegen der

Annahme der Lehrer. Das »Chichester-Projekt« übernahm den weltreligiösen Ansatz, der davon ausging, dass Schüler/innen ebenso viel vom christlichen Glauben wüssten wie von jeder anderen Weltreligion. Ziel war, eine Reihe von Büchern für Studenten in Sekundarschulen und ein Handbuch für Lehrer zu veröffentlichen, um Schüler/innen und Lehrern die Möglichkeit zu geben, Christentum als eine Weltreligion studieren zu können. Später wurde Material über die Weltreligionen für Grundschulen hergestellt, und das Projekt endete mit einer Reihe von acht Büchern für Schüler/innen zwischen 4 und 11 Jahren. Die »neue« Art das Christentum zu lehren war sehr erfolgreich und der Ansatz der Bücher wurde über die Jahre häufig nachgeahmt und weiterentwickelt. Dieses Projekt war für »Shap« wichtig, denn es ließ Kritiker erkennen, dass »Shap« nicht ausschließlich an Religionen und Weltanschauungen außerhalb des Christentums interessiert war.

## Perspektiven

Die »Shap Working Party« ist ein Zufallsprodukt. Sie existiert und sie hat begeisterte und engagierte Mitglieder. Es mag eine Zeit kommen, wo seine Aufgabe erledigt ist oder die Mitglieder ihre Dynamik verloren haben. Jedes Jahr werden die Kosten der eigenen Publikation durch Einnahmen gedeckt und, obwohl viele den Kalender kopiert haben, hat doch keiner die Autorität des Shap-Kalenders erlangt. Der Erfolg der »Working Party« wurde eigentlich durch die Tatkraft und Begeisterung der Mitglieder vorangetrieben. Wenn man eingeladen wird, dabei zu sein, dann kommen auch Aufgaben hinzu. Neue Mitglieder bedeuten neue Ideen und neue Initiativen.

Die Mitglieder haben klare Ziele: Gute und genaue Informationen über Weltreligionen und Weltanschauungen zur Verfügung zu stellen, Material vom Kalender und der Zeitschrift bis zu den veröffentlichten Büchern und Handbüchern zu verbreiten. Ein professioneller Beratungsservice von Lehrkräften und Schüler/innen über die Internet-Seite soll ebenfalls die Ziele von »Shap« unterstützen.

»Shap« hat eine erfolgreiche Vergangenheit. Es war bei der Entwicklung des Religionsunterrichts in den 1970er, 80er und 90er-Jahren an zentraler Stelle aktiv und viele seiner ursprünglichen Ziele sind nun erreicht, aber es bleiben noch Aufgaben, die bearbeitet werden müssen.

(übersetzt aus dem Englischen von Peter Schreiner)

Kontakt:  
Shap Working Party  
P.O. Box 38580  
London SW1P 3XF  
Internet: [www.shap.org](http://www.shap.org)